

| [Langenthal/Oberaargau](#) | Kinderbetreuung im Oberaargau: Kitas kämpfen mit steigenden Kosten und Fachkräftemangel

Abo **Kinderbetreuung im Oberaargau**

# Kitas kämpfen mit steigenden Kosten und Fachkräftemangel

Die Betreuungsgutscheine haben sich in den Gemeinden gut etabliert und sorgen für mehr Kita-Plätze. Doch die Kitas haben ganz andere Sorgen.



[Stephanie Jungo](#)

Publiziert: 29.08.2023, 05:42



Schon ausprobiert? Neu können Sie Abo-Artikel an Freunde verschenken. ✕



Im Oberaargau fehlt es derzeit kaum an Betreuungsplätzen. (Symbolbild)

Foto: Anna-Tia Buss

Mehr Kita-Plätze. Mehr Wettbewerb. Das waren die Erwartungen beim Systemwechsel auf Betreuungsgutscheine. Sie regeln im Kanton Bern die Subvention externer Kinderbetreuung – je nach Einkommen und Betreuungsbedarf erhalten Eltern Vergünstigungen für Kitas und Tagesfamilien ihrer Wahl.

Wie sich das Gutscheinsystem auf Angebot und Nachfrage in der Kinderbetreuung auswirkt, ist je nach Gemeinde unterschiedlich. Ein Blick in verschiedene Kitas im Oberaargau zeigt einerseits positive Entwicklungen auf, andererseits aber auch Nachbesserungsbedarf.

## Neue Kitas entstehen

Vor den Betreuungsgutscheinen gab es im Kanton Bern eine fixe Zahl subventionierter Kita-Plätze. Eltern, die in ihrer Gemeinde keinen solchen Platz ergattern konnten, mussten die Kosten für die Kinderbetreuung selbst aufbringen. Die Folge: lange Wartelisten für subventionierte Plätze.

So war es auch in Langenthal. Es fehlte nicht nur an subventionierten Plätzen, sondern ganz generell an Betreuungsmöglichkeiten. Deshalb eröffneten Ilona Baschung und Christa Rytz im Oktober 2020 eine neue Kita in Langenthal. Subventionierte Plätze gab es bei ihnen damals nicht. Trotzdem hätten sie die Kapazitäten gut auslasten können, sagt Baschung.

«Nach der Einführung der Betreuungsgutscheine hat es einen ziemlichen Run auf unsere Kita gegeben.» 2022 eröffneten sie einen zweiten Standort in Langenthal, bald soll ein

dritter dazukommen. «Ohne Betreuungsgutscheine wäre das wohl schwieriger geworden.»

## **Eltern verlieren Subventionen**

Langenthal führte die Betreuungsgutscheine 2021 ein. Relativ spät im Vergleich zu anderen Gemeinden. Und unter Zugzwang: 2021 stellte der Kanton Bern das System mit der Finanzierung fixer Plätze ein. Seither werden nicht mehr Plätze subventioniert, sondern Gemeinden verteilen Gutscheine. Der Kanton übernimmt dabei 80 Prozent der Kosten.

Ganz ohne Komplikationen verlief der Systemwechsel nicht. In Huttwil hatte es zuvor meist genügend subventionierte Kita-Plätze gegeben. Mit der Einführung der Gutscheine hätten einige Eltern dann aber ihren Anspruch auf Subventionen verloren, sagt Sarah Flückiger. Sie ist Co-Geschäftsleiterin der Kita-Betreiberin Kibe Region Huttwil AG. Dasselbe gelte für die Eltern, die ihre Kinder in Tagesfamilien betreuen liessen.

Ungefähr 10 Prozent der Eltern seien betroffen gewesen. «Wir haben das Loch kurzzeitig gespürt», so Flückiger. Mittlerweile habe sich die Auslastung wieder eingependelt. Dies, weil die Gemeinde wachse und die Nachfrage steige. Grundsätzlich bewähre sich das System für sie. «Wir würden uns aber wünschen, dass die Hürden für den Zugang zu den Betreuungsgutscheine tiefer werden.»

## **Kein Bedarf an Kita-Plätzen**

Mit dem Gutscheinsystem sind Eltern nicht mehr auf bestimmte Kitas angewiesen. Sie müssen ihre Kinder auch nicht mehr in der Wohngemeinde betreuen lassen. Wer also im Oberaargau lebt und in der Stadt Bern arbeitet, kann seine Kinder in Bern in die Kita schicken.

So sollten die Gutscheine für mehr Konkurrenz und somit mehr Wettbewerb auf dem Kita-Markt sorgen. In grösseren Städten ist dies teilweise eingetreten. Im Oberraargau ist davon wenig zu spüren. Zwar berichten Kita-Betreiberinnen davon, dass es vermehrt betriebswirtschaftliche Kenntnisse brauche, um eine Kita zu führen – vor allem auch für das Marketing.

Mehrheitlich sprechen sie jedoch eher von Kooperation. So berichten Kita-Betreiberinnen beispielsweise, dass sie andere Kitas für Plätze anfragen, wenn sie selbst Kinder ablehnen müssen. Kommt hinzu, dass Angebot und Nachfrage meist schlicht zu klein sind für Konkurrenzsituationen. Gerade in ländlichen Regionen gibt es kaum Kitas – und auch kaum Bedarf: Familien organisieren sich immer noch häufig privat.

## **Kosten steigen, Personal fehlt**

Auch ohne Konkurrenzdruck bleibt das Umfeld schwierig. Einerseits steigen die Kosten. Dies vor allem aufgrund von Teuerung und hohen Energiepreisen. Andererseits spüren die Kitas den Fachkräftemangel. Zwar ist die Ausbildung zur Fachfrau oder zum Fachmann Betreuung beliebt. Viele steigen jedoch früh wieder aus dem Beruf aus.

Die Lücken zu füllen, sei schwierig, sagen Kita-Betreiberinnen. Mehr Lohn, um den Beruf attraktiver zu machen, liege kaum drin. Und anders als Schulen können Kitas auch nicht auf Personen ohne Ausbildung zurückgreifen – der Kanton gibt vor, wie viel ausgebildetes Personal es für den Betrieb einer Kita braucht.

«Es ist eine Schere, die sich zwischen Ansprüchen und finanzieller Realität auftut», sagt Ilona Baschung aus Langenthal. Obwohl die Kosten steigen würden, sei die Auffassung verbreitet, dass Kita-Plätze nicht zu teuer sein sollten, so Ba-

schung. Das sei grundsätzlich zu begrüssen – jedoch ohne zusätzliche finanzielle Mittel kaum möglich. «Wir brauchen mehr politische Unterstützung.»

Der Handlungsbedarf ist erkannt. Der Nationalrat will künftig 710 Millionen jährlich einsetzen, um Kita-Tarife für Eltern zu verbilligen – gegen den Willen des Bundesrats. Die ständerrätliche Bildungscommission will Eltern deshalb anders entlasten und schlägt ein Modell vor, das auch Eltern finanziell unterstützt, die ihre Kinder nicht in die Kita schicken. Die Beratungen gehen im Oktober weiter.

## Gesprächsstoff – der Podcast von «Bund» und «Berner Zeitung»



Im Podcast «Gesprächsstoff» sprechen wir über Geschichten, die unsere LeserInnen und HörerInnen bewegen. Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify ↗, Apple Podcasts ↗ oder in jeder gängigen Podcast-App.

[Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**2 Kommentare**